

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angaben-Gebühr für die Einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 A. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Pflanzkalender, Illust. Sonntagsblatt und Schwäb. Landwehr.

Nr. 29

Mittwoch, den 5. Februar

1913

Amtliches.

Beginn neuer Unterrichtskurse an der K. Fachschule für Feinmechanik, Uhrmacherei und Elektromechanik in Schwemningen a. N.

An der unter Aufsicht der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwemningen beginnen am 3. Mai ds. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik für diese Gebiete ebenso wie tüchtige Gehilfen und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfasst 3 ordentliche Jahreskurse für angehende Fein- und Elektromechaniker sowie Groß- und Taschenuhrmacher, welche mit einer Schlussprüfung (Gesellenprüfung) endigen. Daneben besteht ein einjähriger höherer Fortbildungskurs mit anschließender Meisterprüfung insbesondere für solche Gehilfen der Fein- und Elektromechanik sowie Uhrmacherei, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Verichtung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Vorstand der K. Fachschule für Feinmechanik usw. in Schwemningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können.

Stuttgart, den 3. Januar 1913. Moschaj.

Die Rolle Adrianopels.

Von einem höheren Offizier.

Die meisten alten Soldaten werden sich noch dieser oder jener Festungsbildung erinnern, die sie als Angreifer oder Verteidiger miterlebt haben und sie haben vielleicht an diese Umgebungen gedacht, als sie jetzt von der Belagerung und dem tapferen Widerstand der Festung Adrianopel lasen, die bald ein Vierteljahr dem Ansturm der verbündeten Balkanstaaten widersteht. Da liegt es nahe, sich den Nutzen zu vergegenwärtigen, den Adrianopel für die Kriegsführung der Türken hatte, um sich in Verbindung damit einmal den Nutzen von Festungen überhaupt klar zu machen; nicht nur, daß wir an unsern Grenzen und im Innern des Landes verschiedene große Festungen besitzen, die so wie s. B. Kolberg durch Gnesenau und Graubenz durch Coublere verteidigt werden müssen, wenn der Feind in unser Land eindringen sollte; wie sind auch andererseits gezwungen, feindliche Festungen zu belagern, wenn wir den Krieg, wie zu hoffen, in feindliches Gebiet tragen, da Rußland sowohl wie Frankreich über ein ausgebreitetes Festungssystem verfügen.

Friedrich List,

der große schwäbische Volkswirt.*)

Friedrich List ist am 6. August 1789 in der damals noch freien Reichsstadt Neulingen als Sohn des Weibgerbermeisters List geboren worden und besuchte die Lateinschule seiner Vaterstadt. Das Handwerk seines Vaters gestiet ihm nicht und er wurde Schreiber, obwohl er eigentlich auch dazu keine Lust hatte. Als er in dieser Laufbahn im Alter von 24 Jahren an das Kgl. Oberamt in Albstadt versetzt worden war, benützte er die Gelegenheit, sich wissenschaftlich auszubilden. Nach Ersetzen der höheren Prüfungen kam er ins Ministerium und war mit 27 Jahren dort schon Rechnungsrat. Das Vertrauen des damaligen Ministers von Wangenheim, der mit ihm die Abneigung gegen die damals in Württemberg herrschenden üblen Zustände im Schreiber- und Beamtenwesen, den drückenden Abgaben und großen Kriegslasten teilte, berief ihn auf den von Wangenheim erzielten Lehrstuhl für die Staats- und Finanzwissenschaft in Tübingen. Diesen hatte er aber nicht einmal 2 Jahre inne, dann gelang es den Kreisen des Adels und der Beamten, bei denen er wegen seiner freisinnigen Anschauungen gehaßt war, ihn von der Hochschule wegzudrücken. Das kam so. In Deutschland lag damals nach Aufhebung der von Napoleon gegen England erlassenen Kontinentalsperre das gesamte gewerbliche Leben darnieder, weil England den deutschen Markt mit Erzeugnissen zu Schleuderpreisen überflutete und so weder Handel noch Gewerbe und Industrie aufkommen ließ. Dazu kam, daß nicht einmal der Handel unter

*) Wir geben hier in aller Kürze einen Auszug aus dem Vortrag des Herrn Antonians Mayer vor der Bauversammlung der Gewerbetreibenden.

Wir haben nur die nötigsten Festungen wie Metz, Straßburg, Köln, Mainz, Koblenz, Bosen u. a. behalten, an denen ein Gegner nicht vorbeimarschieren kann, ohne sie zu belagern, weil die Besetzung der Festung die Feldarmee schwächt. Aber noch größer ist allerdings die Schwächung, die die Armee des Angreifers durch die Belagerung der Festung erfährt, da zum Angriff auf eine Festung bedeutend stärkere Kräfte erforderlich sind, als zu ihrer Verteidigung. Diese Schwächung durch die Belagerung Adrianopels haben die Bulgaren sehr störend am eigenen Leibe erfahren, denn sie mußten zunächst etwa 100 000 Mann dort lassen, weil 50 000 Türken die Festung verteidigten. Diese 100 000 Mann fehlten der bulgarischen Armee sehr, als sie die Stellung der Türken bei Tschataldscha angriff und es ist sehr wohl möglich, daß es Mitte November den Bulgaren gelungen wäre, die Tschataldscha-Stellung zu nehmen, wenn sie die 100 000 Mann mehr zum Angriff zur Hand gehabt hätten. Mit ihrer Erfüllung aber wäre der Krieg entschieden gewesen, denn die schließliche Entscheidung fällt immer durch die Feldarmee in den großen Feldschlachten. Die Festungen sind nur ein Hilfsmittel, um die Widerstandskraft der eigenen Feldarmee zu stärken.

Möglich wäre es allerdings auch, daß eine Festung auf den Ausgang der Feldschlacht einen unmittelbaren Einfluß hat, wenn es ihrer Besetzung gelingt, durch einen Ausfall die Belagerer zu besiegen, sie zur Aufgabe der Belagerung zu zwingen oder sich durchzuschlagen, um zur Hauptentscheidung zur Stelle zu sein. Dann kann ihr Erscheinen von ausschlaggebender Bedeutung sein. Einen solchen Durchbruch versuchte z. B. im Jahre 1870 verschiedentlich die Besatzung von Metz und auch die Truppen in Adrianopel haben mehrmals Ausfälle gemacht, wurden aber wie dort stets zurückgeschlagen.

Des weiteren dienen Festungen dazu, mächtige Punkte wie Flußübergänge zu sperren, die der Gegner nicht umgehen kann oder Eisenbahnlinien zu schließen, die der Gegner notwendig für seinen Nachschub braucht. Diesen letzteren Zweck erfüllte Adrianopel und hat dadurch auf den Ausgang des Kampfes an der Tschataldscha-Eisenbahn einen großen Einfluß gehabt, indem es verhinderte, daß die Bulgaren schwere Artillerie zur Beschießung der Befestigungen der Tschataldscha-Eisenbahn heranschafften, die bei der schlechten Beschaffenheit der Wege auf dem Kriegsschauplatz dem Heere anders nicht folgen konnte. Ohne genügende Beschießung durch schwere Artillerie aber war die Tschataldscha-Eisenbahn nicht zu nehmen. Also auch dadurch hat die zähe Verteidigung Adrianopels ihren Nutzen gehabt.

Der Nutzen Adrianopels wäre noch merkbarer gewesen, wenn die Türken bei ihrem Rückzuge die Eisenbahnlinie, die von der Hafenstadt, Debragoisch am Negäischen Meer nach dem Kriegsschauplatz führt, von Grund aus zerstört hätten, denn dann wäre diese Bahn für die Verpflegung

des bulgarischen Heeres nicht benutzbar gewesen und die Bulgaren hätten nicht die Möglichkeit gehabt, die Verpflegung ihres Heeres mit einer Bahn heranzuschaffen, da Adrianopel die einzig noch vorhandene andere Strecke von Philippopol her sperrte. Die bulgarische Armee wäre dann wahrscheinlich in eine ebenso schlimme Lage gekommen, wie die türkische Armee durch das gänzliche Fehlen aller Lebensmittel zu Anfang des Feldzuges. Das Untertreten der Zerstörung der Bahn von Debragoisch ermöglichte die Verpflegung des Heeres von dort her.

Die bulgarische Heeresleitung wird, um die ihr durch Adrianopel zugefügten Schäden zu beseitigen, alles daran gesetzt haben, die Festung zu erstürmen, wenn nicht der Waffenstillstand den direkten Feindseligkeiten ein Ende gemacht hätte. Da aber mit einem erneuten Sturm auf die Tschataldscha-Stellung zu rechnen war, wenn die Friedensverhandlungen sich verzögerten, ließ Bulgarien eine Verproviantierung Adrianopels während des Waffenstillstandes nicht zu, hoffend, daß die Festung inzwischen durch Hunger kapitulieren und die Belagerungsarmee so frei würde. Um aber auf jeden Fall die eigenen Truppen vollständig zur Verfügung zu haben, löste sie den größten Teil durch anderwärts frei gewordene Serben ab, so daß jetzt fast die ganze bulgarische Armee vor der Tschataldscha-Stellung steht. Es wurden auch auf der Bahn von Debragoisch her schwere Geschütze herangeschafft, so daß die bulgarische Heeresleitung nun einen erneuten Angriff auf die Tschataldscha-Stellung mit mehr Aussicht auf Erfolg entgegengeht wie vorher. Durch diese Maßnahmen hat der Wert von Adrianopel verloren; trotzdem wäre es ein schwerer Schlag für die Türkei, wenn Adrianopel nach vor Friedenschluß kapitulieren, da sein Verlust ein großer moralischer Verlust für die Türkei wäre und die dann die Stadt bei Abschluß des Friedens wohl kaum behalten dürfte.

v. Dg.

„Deutscher Kriegerhort“.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 5. Februar 1913.

* **Fasching.** Mit Scherz und Tanzkränzen, mit Narrenschiffen und Karnevals-Umzug ist hier die Regierungszeit des Prinzen Karneval gebührend gefeiert worden. Nun ist S. närrische Hoheit auf Reisen gegangen, um erst im nächsten Jahr wiederzukommen. Mit dem heutigen Tage ist wieder jene glückliche Ordnung und Ruhe in unserem Kreislauf eingetreten, die uns in den ersten Zeiten wohlthuend anzusprechen recht geeignet ist.

r **Zeppelin-Luftschiffe für das Ausland?** Die Kölnische Zeitung schreibt: Einige Zuschriften, die wir erhalten haben, wenden sich dagegen, daß Zeppelinische Luft-

außerdem zu zehnmonatlicher Festungshaft verurteilt wurde. Er floh ins Ausland, hielt sich in Straßburg, Karau, Zürich und Basel auf und kehrte schließlich, in der Hoffnung, Gnade zu finden, nach Württemberg zurück, wo er aber alsbald auf dem Hohenasperg festgesetzt wurde. Nach 4 Monaten wurde ihm anheimgegeben, alsbald das Land zu verlassen. Er ging nach Paris, ohne die erhoffte Erwerbsmöglichkeit und Ruhe dort zu finden und beschloß nun mit seiner ganzen Familie nach Nordamerika auszuwandern, was ihm der General Kosagette längst geraten hatte.

In Amerika wurde er aufs beste aufgenommen und mit den bedeutendsten Männern bekannt. Nach einem verunglückten Versuch mit der Landwirtschaft wurde er Schriftleiter an einer deutschen Zeitung. Bald hatte er Veranlassung, in wirtschaftliche Kämpfe einzugreifen, in denen er die Einführung weiterer Schutzzölle gegen England befürwortete und durchsetzte. Bei einem Ausfluge ins Gebirge hatte er ein Kohlenlager entdeckt und gründete zu dessen Ausbeutung eine Gesellschaft. Das Bergwerk verband er mit dem Schuylkillkanal durch eine Eisenbahn. Da er aber bemerkte, wie sehr diese Eisenbahn für die ganze Gegend von Nutzen war und daß in ganz kurzer Zeit vier Städte an dieser entstanden, ging ihm die Bedeutung der Eisenbahnen und der Verkehrsmittel überhaupt auf und er beschloß, alsbald nach Deutschland überzusiedeln, um seinen Landeuten die Bedeutung der Eisenbahnen klar zu machen.

Zunächst hatte er den Antrag, der amerikanischen Kohle in Frankreich Eingang zu verschaffen, was Anklang fand. Dann sollte er das amerikanische Konsulat in Hamburg übernehmen, was er wegen der Bedürftigkeit seiner Amtsvorgänger aber ablehnte. Er wurde unbeförderter Konsul in Leipzig und machte dort in regster Weise Antriebe für die Errichtung von Bahnen. Schließlich brachte er es soweit,

ausen
ffedern,
ren,
zügen
aren
Preislagen.

träge
(1 Treppe)
8 Uhr.

zu finden.
Eintritt frei.
ent: F. Dürr.

isten
48

für
ff
he
sehen

ent 3,-
siehen durch
er, Nagold.
lich.

erlehrungs-
besuch.

er Junge, der Lust hat
nd Feindlichkeit zu er-
bel gründlicher Aus-
Lehrst. 1/2.

3. Dreimayer,
im-Dillweissenstein.

achten
e Füße

o-Salbe
bericht zur
pt-Prüfung
rrätig bei
Zaiser, Nagold.



Schiffe an das Ausland verkauft werden sollen. Wir haben die erste, auffallende Nachricht darüber dem Wiener Fremdenblatt entnommen, sie jedoch mehr oder weniger für einen frommen Wunsch gehalten. Namentlich taucht aber dieselbe Meldung auch in Berliner Blättern auf. Eine baldige Klärung dieser Angelegenheit ist sehr zu wünschen. Da die Zeppeleinischen Luftschiffe nicht nur die besten deutschen, sondern die besten der Welt sind, zu ihrer Schaffung das deutsche Volk wesentlich beigetragen hat, die Haltung des Grafen Zeppelin selbst zu keiner Zeit einen Zweifel darüber zugelassen hat, daß er nicht wünsche, trotz finanzieller Bedrängnis, daß seine Luftschiffe einem anderen Staate als Deutschland zugute kommen sollten, Deutschland hier also ein wertvolles Monopol besitzt und schon der Verkauf Pariserischer Lenkbalkone an fremde Staaten, darunter England, bekanntlich böses Blut gemacht hat, ist die Erregung über die bloße Nachricht, daß nunmehr vielleicht auch das leistungsfähigste deutsche Luftschiff „ausgeführt“ werden soll, recht gut zu verstehen. Anders stünde es, wenn man beispielsweise für den Kriegsfall dem Verbündeten oder etwa den beiden anderen Dreieinigkeitsstaaten ein Zeppeleinisches Luftschiff mit deutscher Besatzung und unter deutscher Leitung zur Verfügung stellte, wobei immer die Voraussetzung sein müßte, daß es sich dabei um den Vorteil Deutschlands selbst handele.

Landwirtschaftliche Genossenschaften. Dem Verband landw. Genossenschaften in Württemberg gehörten am 1. Januar v. J. 1599 Genossenschaften (gegen 1547 im Vorjahre) an, und zwar 1239 (1207) Darlehens-Kassenvereine, 274 (273) Molkereigenossenschaften, 39 (26) Milchverkaufsgenossenschaften, 15 (14) Weinbauvereine, 7 (7) Getreideverkaufsgenossenschaften und 15 (11) weitere Genossenschaften.

Prämiierte Fischzüchter. Die Zentralstelle für die Landwirtschaft hat dem Fischzüchter G. Maier in Dapfen O.A. Münsingen 100 Mark, dem Hauptlehrer Buchler in Ertlingen O.A. Kiedlingen 100 Mark und dem Hofgärtner Fink in Friedrichshagen O.A. Dohringen 80 M als Staatsbeitrag für ihre Verdienste um die Fischzucht bewilligt.

Zimmersfeld, 4. Febr. (Rücktritt). Schultheiß Kern hier tritt am 1. April von seinem Amte zurück. Die Schultheißenwahl ist auf 6. März anberaumt.

Aus den Nachbarbezirken.

Sorb, 4. Febr. (Lebensretter). Im nahen Fischingen sind innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit zwei Kinder durch mutige Lebensretter dem sicheren Tode im Neckar entzogen worden. Zuerst hat der Ortsgemeindevorstand Wagnermeister Wundbold Wöhrlein ein in die hochgehenden Fluten gefallenes Kind mit eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 3. Febr. Erinnerungsmünzen für 1913, im ganzen 12 Millionen, wird Preußen mit Genehmigung des Bundesrats ausprägen; davon soll die Hälfte an die Erhebung Preußens gegen die französische Fremdherrschaft und die andere Hälfte an das 25jährige Regierungsjubiläum des Kaisers dienen. Diese Münzen, die zu je 3 Millionen in Zwei- und Dreimarkstücken bei der königlichen Münze in Berlin in Auftrag gegeben wurden, werden das neueste Bildnis des Kaisers im Wappentrock der Kaiserkrone aufweisen.

Stuttgart, 4. Febr. Enrico Caruso ist für die nächste Spielzeit zu einem dreimonatigen Gastspiel Ende September oder im Oktober gewonnen.

Stuttgart, 3. Febr. (Alles wird teurer). Die Besitzer der größeren Caféhäuser haben beschlossen, fortan statt 25 M für die Tasse Kaffee 30 M zu nehmen.

Stuttgart, 3. Febr. Bei dem wegen des Einbruchs im Cannstatter Bahnhofautomaten verhafteten Ein-

brechers handelt es sich, wie auf Grund des Fingerabdruckverfahrens von der Polizeidirektion festgestellt wurde, um den schon seit längerer Zeit von der Polizei gesuchten 26 Jahre alten italienischen Tagelöhner Edward Canova, der schon eine Reihe von Einbruchdiebstählen verübt hat. Canova hatte wegen eines im Jahr 1910 auf dem Eßlinger Bahnhof verübten Diebstahls, wobei er dem Reisenden einer Goldwarenfabrik einen Koffer mit dem Wert von 17000 Mk. stahl, eine Zuchthausstrafe erhalten, die im Mai vorigen Jahres verblüht war.

Stuttgart, 4. Febr. Der heutige Faschnachtszug der Carneval-Gesellschaft „Wäbelwagen“ bot neben verschiedenem Bijou und Kinderwertigen auch wieder eine Reihe gelungener und origineller Bilder, die teils auf lokale Vorgänge, teils auf politische Ereignisse Bezug hatten. Wohl gegen 60 Gruppen umfaßte der Zug, den ein Trommlerkorps und Fanfarenbläser eröffneten. Daß sich bei der Ursache des Weltkriegens alles nur ums Geld dreht, zeigte ein Wagen mit einem riesigen, von den Vertretern der Großmächte umgebenen Globus. Der vorgenannte status quo wurde auf einem regelrechten Treppwagen zu Grabe getragen und der Inhalt der Kriegskasse der Balkanverwundeten wies als einzigen traurigen Überrest einen Hosenknopf und eine Kattentasse auf. Nach der auswärtigen Politik kam die innere Politik an die Reihe. Des Abgeordneten Wetterlé Leuchten in Frankreich war als Repräsentant der Medaille, der Donner und Blitzschlag in Deutschland gegenübergestellt: eine häßliche Germania, die dem reuelustigen Abgeordneten gründlich die Hosen verflocht. Die Luftschiffsucht unserer englischen Nachbarn wurde durch ein mit Kistenladungen besetztes Zeppelein-Luftschiff verspottet und Herr v. Porsee mußte sich wegen des Verkaufs seiner Luftschiffe an England die Verantwortung eines „Porsee-Verkaufsausverkaufs“ an die Weisheitenden gefallen lassen. Zwei ganz gelungene Karikaturen von Bismarck und Bethmann-Hollweg bot ein weiterer Wagen, auf dem unter dem Motto eines zeitgemäßen Spielzeugs „Wache auf“ die Kolonialpolitik des Reichskanzlers seinem derzeitigen Nachfolger mehr denn als freundschaftlich unter die Arme griff. Die Eingemeindung Feuerbachs nach Stuttgart wurde kategorisch abgelehnt mit dem Hinweis, daß Stuttgart Schulden selber machen könne. Ein Seilziehen demonstrierte sehr drastisch den Zug nach Rechts bei der Landtagswahl. Der Mobilisierungsplan der Stadt Stuttgart beim Seilzug wurde gleichfalls verurteilt. Daß die Entente-Kriegsgegner sich stets in dem Moment, in dem der schwerfällige deutsche Michel sich zu erheben wagt, in ihre Häuschen zurückgezogen bereite viel Vergnügen. Daß der Eiserrat mit Kleppergarde und Prinz Paul II. mit der Prinzengarde auf prunkvollen Wagen nicht fehlten, ist selbstverständlich. — Der Zug nahm seinen Weg wieder vom Gewerbehalleplatz durch verschiedene Straßen der Stadt. Der Andrang des Publikums war wieder sehr stark.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. Heute Abend fand im königl. Schloß der erste große Fußball und wegen des frühen Osterfestes zugleich der letzte und Faschnachtsball statt. Der Kaiser trug die Uniform der Leibgardehusaren, die Kaiserin eine blaßblauerfarbene Sammetrobe. An dem Fest nahmen außer den Prinzen und Prinzessinnen Mitglieder des hohen Adels, Generale, Admirale, Minister, Staatssekretäre, Wirklichen Geheimen Räte und die Bevollmächtigten zum Bundesrat teil. Bei dem diplomatischen Korps bemerkte man den Reichskanzler und den Staatssekretär v. Sogow. Um 10^{1/2} Uhr wurde der Tanz durch ein Souper unterbrochen und wurde dann fortgesetzt. Zum Schluß wurden der berühmte Punsch und Pfannkuchen gereicht.

vorherrschenden Lehre in der Volkswirtschaft, dem sog. Smithianismus — sogenannt nach dem bedeutendsten Vertreter, dem Engländer Adam Smith — aufs schärfste auseinander und wandte sich insbesondere gegen die Forderung der internationalen Handelsfreiheit. Er verlangte Schutzzölle, damit die Industrie eines Landes erstarken könne. Seien die Nationen einmal in Handel und Industrie gleich stark, so seien die Zölle wieder aufzuheben. Das Zollgebiet müsse möglichst groß sein, die überschüssige Bevölkerung durch Auswanderung in die Donauländer abgehoben werden.

Weiterhin gab er das Zolltarifblatt heraus, in welchem er alle seine Ansichten aufs wirksamste und eifrigste verfocht und durch welches er einen wirksamen Einfluß auf alle handel- und gewerbetreibenden Kreise erhielt.

Sein Aufenthalt in Augsburg wurde durch eine Reise nach Ungarn, wo er sehr gefeiert wurde und durch eine solche nach England unterbrochen. Im Jahre 1846 von dort krank zurückgekehrt, war er trotzdem unermüdblich tätig, bis er zusammenbrach. Das war kein Wunder; denn neben der körperlichen und geistigen Überanstrengung nagte an ihm die Sorge ums tägliche Brot und um das Schicksal seiner Familie. Es war ihm trotz aller Bemühungen nicht gelungen, jemals eine feste und einträgliche Stellung zu erhalten und sein Einkommen war sehr wechselnd und oft gering. Zermüdet von den Widerwärtigkeiten seines Lebens, an denen er stetlich durch sein ruheloses Wesen und seine oft maßlose Festigkeit vielfach selbst schuld war, krank und am Dasein verzweifelt, setzte er am 30. November 1846 in Ruffstein seinem Leben durch eine Kugel ins Herz ein Ziel.

Nun, nachdem er tot war, erinnerte man sich überall seiner Bedeutung und suchte die Schmach, die in diesem tragischen Ende für Deutschland lag, in etwas zu verringern, indem man seinen Angehörigen eine Summe von 22 000

Pforzheim, 4. Febr. Der stellenlose 25jährige Kaufmann Fritz Dhr durchschnitt heute vormittag seiner schwangeren Geliebten, der 21jährigen Johanna Kraus, die Kehle, suchte sich dann selber das Leben zu nehmen und stellte sich schließlich der Polizei.

Strasbourg, 4. Febr. Gegen das von dem Reichs-tagsabgeordneten Wetterlé herausgegebene Blatt „Nouvelles d'Alsace-Lorraine“ in Colmar hat, wie der „Eclair“ mitteilt, Staatssekretär Jörn v. Balach Strafantrag gestellt. Das Blatt hatte in einem Artikel in der Nummer vom 13. v. M. auf den in der „Tägl. Rundschau“ dem Abg. Wetterlé gegebenen Rat, er möchte lieber in Frankreich bleiben, geantwortet, man könne gerade so gut gewissen anderen Leuten sagen, sie möchten in Deutschland bleiben, und hinzugefügt: „Sie kehren dorthin zurück, aber erst dann kehren Sie zurück, Sie Schlaumaker, wenn Sie mit einer guten fetten Pension ausgerüstet werden, die Ihnen der elsass-lothringische Steuerzahler betrappt, dieser gute Kerl.“

Halle, 4. Febr. In der Landwirtschaftskommission wurde mitgeteilt, daß sich sämtliche Landwirtschaftskammern Deutschlands mit Ausnahme von vier, bereit erklärt haben, die Versorgung der großen Städte mit Schweinen zur Verbilligung der Fleischpreise durch die landwirtschaftlichen Genossenschaften zu übernehmen und das Risiko zu tragen.

Nach der Beratung Traubs hatten 150 evang. Pfarren eine Einspruchserklärung an den Oberkirchenrat gerichtet. Die Antwort liegt jetzt in einem Erlaß vor, den der Oberkirchenrat nach Anhörung des General-synodalarats und des General-synodalvorstands den einzelnen Konsistorien zugestellt hat. Aus dem Inhalt sei folgendes mitgeteilt:

Der Erlaß hebt zunächst hervor, daß die Erklärung der Geistlichen dadurch einen besonderen Charakter erhalte, daß sie sich auf ihr Amt und ihre Pflicht als derordnete Diener des göttlichen Wortes beziehen. Dann wird den Geistlichen gesagt, daß es wider die gute Sitte sei, sich dergestalt ein Oberzensoramt über die Entschreibungen ihrer vorgesetzten Behörde anzumahnen. Es sei ein innerer Widerspruch, daß eine Massenerklärung in bekannter Weise in Szene gesetzt werde, und daß dafür in Anspruch genommen werde der Charakter einer aus dem Antriebe des Geistes geborenen innerlich notwendigen Handlung. Für die Bewirkung der Begriffe sei das begehrt. Von einem disziplinarischen Vorgehen gegen die Unterzeichner der Erklärung solle Abstand genommen werden in der Erwägung, daß in Zeiten der Erregung auch einsichtige und gewissenhafte Männer sich erfahrungsmäßig zu Unbesonnenheiten verhalten können, und daß bei Massenerklärungen die Verantwortung von den einzelnen nicht im vollen Maße empfunden werde. Selbstbestimmung und Reue würden wieder die Oberhand gewinnen, das sei anzunehmen; andernfalls sei unbeschädigt einzuschreiten.

Ausland.

Wien, 4. Febr. Ministerpräsident Benjelo hat in Begleitung des griechischen Gesandten in Wien, Dr. Streit, dem Ministerpräsidenten Stürgkh einen Besuch abgestattet.

Wien, 4. Febr. Ministerpräsident Benjelo ist heute Abend nach Belgrad abgereist.

Wien, 4. Febr. Für die Kaiserl. und Königl. Kriegsmarine ist, wie die Militärische Rundschau meldet, kürzlich ein Schwimmbuch von 40 000 Tonnen Heberkraft bei Blohm und Voß in Hamburg in Bestellung gegeben worden. 5 Unterseeboote wurden der Germaniamarine in Kiel in Auftrag gegeben.

Paris, 4. Febr. Ministerpräsident Briand empfing gestern den von London eingetroffenen bulgarischen Friedensbelegierten Dr. Danew und den bulgarischen Gesandten.

Stockholm, 3. Febr. Gustaf de Laval, der Erfinder des Separators und der Dampfmaschine, ist gestorben.

Gulden erkannte. In Reutlingen und Ruffstein wurden ihm Denkmale errichtet, Ehrungen, die er durch seine überaus großen Verdienste um Handel und Gewerbe seines geliebten Vaterlandes wie wenige verdient hat.

Schwäbische Gedenktage.

Am 1. Februar 1447 ist Graf Eberhard VI Sohn des Grafen Ulrich des Vielgeliebten, in Waiblingen geboren.

Am 2. Februar 1758 ist in Altdorf O.A. Böblingen der Bauer Joh. Mich. Hahn, der Stifter der religiösen Gemeinshaft der Mich. Haner geboren. Er starb im Jahre 1819.

Am 3. Februar 1532 kam Kaiser Karl V durch Gmünd. In der Nacht vom 4. auf den 5. Februar 1680 weilte in Reutlingen, festlich empfangen, auf ihrer Reise nach Frankreich, Maria Anna, Tochter des Kurfürsten Ferdinand von Bayern, Braut des Dauphin Ludwig, des Sohnes des Königs Ludwig XIV.

Am 5. Februar wurde in Wangen i. A. als reichsunmittelbare Stadt vom Kaiser Friedrich II anerkannt.

Am 5. Februar 1556 wurde in Herrenberg Heinrich Schickhardt einer der berühmtesten Baumeister seiner Zeit, geboren. Er war ein unglaublich tätiger Künstler, der u. a. auch den Plan für Freudenstadt ausarbeitete. Er starb in Herrenberg am 31. Dezember 1634 an einer ihm von einem Soldaten beigebrachte Stichwunde.

Am 6. Februar 1784 ist in Ludwigsburg Fried. Feod. Heint. von Nylus geboren. Er brachte es zum französischen General und war ein Wohltäter seiner Vaterstadt.

Am 6. Februar 1673 ist zu Fichtenberg O.A. Gaildorf Philipp Heinrich Weihensee geboren, der 1767 als Prälat von Blaubeuren starb.

Auch eine

Aus La Internationaler Dienstag bei und hat ihn Aeroplan an alles möglich zu lehren. Onom. Maj. Schüler der worden. E. hätte in der Mark (ein Frankreich) habe, um zum Geld auch Groß einzuwenden. Umfange an den Aeropl Fall im W. stengungen würden.

Wien hatte Jahres und Cabol. Inmunität nehmen zu Demission sei, jedoch Konf. Kiaml Pa. Konf. den letzten damit die O. geräumt zu Türkei zur

Du haben die Kriegsabga zülle gelegl. Alkohol, Dloveni, Die Höhe zwischen 17. zufriedenes erhebliche O.

Reu Theater an elekischen gleich wieder bare Postl. Ausgänger Seitenwänd konnte. F. verlegt. F. konzession

W bundesgeti. Shoe Mor. ausgefallen Patentrech. Gerichtsho. das Schern. Bildung d. die Geje. lichen wu. unabhängig. Die Gerid. zu entfi. verlegt ha. solchen F. Gesellschaft

W abends n. operation. legen abo. Kanonab. r. Z. wärje zu. Die Lang. gebure n. Wädje n. Wädje n. Wädje n. die Pfor. dher un. des Bla. von Kon. r. R. daß zwif.

25jährige Kauf-
seiner schwächeren
die Kette, suchte
und stellte sich
s von dem Reichs-
Blatt „Kouveliste“
„Elsässer Courrier“
traf Antrag gestellt.
der Nummer von
„Schau“ dem Abg.
ber in Frankreich
e so gut gewissen
Deutschland bleiben,
ick, aber erst dann
enn Sie mit einer
e, die Ihnen der
dieser gute Ver-
wirtschastskommer-
irtschaftshanne n
reit erklärt haben,
weinen zur Ver-
andwirtschaftlichen
Risiko zu tragen.

150 evang.
Berliner Ober-
gt jetzt in einem
y Anführung des
davorstands den
s dem Inhalt sei

die Erklärung
Charakter erhalte,
t als verordnete
Dann wird den
te Sitte sei, sich
die Entscheidungen
Es sei ein innerer
bekannter Weise
Anspruch genom-
ntlich des Bestes
y. Für die Ver-
Von einem dis-
chener der Erläu-
in der Erwägung,
ige und gewissen-
nbedonnenheiten
irungen die Ver-
m vollen Maße
lichternheit würden
anehmen: andern-

Benjeflos hat in
Wien, Dr. Streit,
Besuch abgelehnt.
ent Benjeflos ist

erl. und Königl.
Landschau meldet,
onnen Heberkraft
effestlung gegeb-n
Bermontawerft in
Brand empfang
arischen Friedens-
ratischen Gefandten.
anol, der Erstinder
t gestorben.

Ruffeln wurden
durch seine über-
werbe seines Heß
hat.

berhard VI Sohn
ablitzen geboren.
D. A. Böblingen
der religiösen Ge-
b im Jahre 1819.
V durch Emilind.
bruar 1680 wollte
ihrer Kette nach
fürsten Ferdinand
des Sohnes des

i. A. als reichs-
II anerkannt.
errenberg Heinrich
meister seiner Zeit,
Künstler, der u. a.
ete. Er starb in
er ihm von einem

burg Fried. Ferd.
es zum französi-
ner Vaterstadt.
era D. A. Gaildorf
1787 als Prälat

Auch eine englische Nationalausgabe in Sicht.

Aus London wird geschrieben: Eine Deputation der International Correspondence Schools erschien am letzten Dienstag bei dem englischen Kriegsminister Oberst Seeley und bat ihn als Geschenk der Schule für die Nation einen Aeroplan anzunehmen. Diese Schulen haben das Prinzip alles mögliche, auch die Aesthetik durch brieflichen Unterricht zu lehren. Das Geschenk ist ein Vierkol-Eindecker mit einer Gnom-Maschine von 50 Pferdekräften, und ist von einem Schüler der Schule auf 17000 englische Meilen ausprobiert worden. Lord Desborough, der die Deputation leitete, erklärte in seiner Ansprache, daß Deutschland fünf Millionen Mark (es waren über sieben Millionen Mark. D. R.), Frankreich 2 1/2 Millionen Mark für Flugwerke gesammelt habe, und die Italiener ihrer Regierung hundert Aeroplane zum Geschenk machten. Er wies dann darauf hin, daß auch Großbritannien, wenn die Regierung nichts dagegen einzuwenden hätte, in gleichem, wenn nicht sogar größerem Umfange antworten würde. Oberst Seeley bedankte sich für den Aeroplan und meinte, daß die Regierung auf keinen Fall im Wege stehen würde, wenn ähnliche patriotische Anstrengungen wie in Deutschland und Frankreich gemacht würden.

Madrid, 4. Febr. Der Pariser Votschafter Caballero hatte sein Rücktrittsgesuch bereits im August vorigen Jahres und dann später noch einmal eingereicht. Heute bestand Caballero auf seinem Gesuch, um auf seine diplomatische Immunität zu verzichten und alle Verantwortlichkeit über sich hinweg zu können. Graf Romanones erklärte, daß er die Demission Caballeros, dessen Ehrenhaftigkeit ungewisselt ist, lebhaft bedauere.

Konstantinopel, 4. Febr. Der frühere Großwesir Kiamil Pascha hat sich nach Aegypten begeben.

Konstantinopel, 3. Febr. Die ital. Votschaft ist in den letzten Tagen wiederholt bei der Pforte eingekritten, damit die Cyrenalka von den dort noch befindlichen Truppen geräumt werde und damit die noch besetzten Inseln der Türkei zurückgegeben werden.

Durazzo, 4. Febr. Ohne vorherige Ankündigung haben die serbischen Behörden mit dem heutigen Tage als Kriegsabgabe einen 11%igen Zollanschlag auf die Einfuhrzölle gelegt und zwar auf Salz, Petroleum, Streichhölzer, Alkohol, Zigarettenpapier, Zucker, Kaffee, Schokolade, Diabendi, Bier, Fischweine, ätherische Öle und Likör. Die Höhe des Zuschlagessolls schwankt je nach dem Artikel zwischen 17,60 und 281 Francs für den Zentner. Die Unzufriedenheit unter der muslimanischen Bevölkerung über die erhebliche Erhöhung ist sehr groß.

New York, 3. Febr. In einem Kinetographentheater an der Houstonstraße wurde ein Film durch den elektrischen Funken des Motors in Brand gesetzt, aber gleich wieder gelöscht. Nichtsdestoweniger entstand eine furchtbare Panik unter den tausend Zuschauern, welche derart in den Ausgängen eingeklemmt waren, daß die Feuerwehr erst die Seitentüren niederreißen mußte, bevor sie die Leute befreien konnte. Zwei Frauen wurden erdrückt, hundert Personen verletzt. Das Theater war nur für dreihundert Zuschauer konzipiert.

Washington, 3. Febr. Die heute von dem Oberbundesgericht gefällte Entscheidung in dem Falle der United Shoe Machinery Company ist zu Ungunsten der Regierung ausgefallen sowohl betreffs der Frage der damit verbundenen Patentrechte, als auch betreffs der Monopolfrage. Der Gerichtshof entschied, daß die beklagte Gesellschaft nicht gegen das Sherman'sche Antitrustgesetz verstößen hätte bei der Bildung der Gesellschaft, ließ aber die Frage offen über die Gesetzmäßigkeit des Systems, wonach Maschinen verkauft wurden nur unter der Bedingung, daß Maschinen unabhängiger Gesellschaften nicht benutzt werden dürfen. Die Gerichte des Staates Massachusetts haben daher noch zu entscheiden, ob die Gesellschaft das Antitrustgesetz dadurch verletzt hat, daß sie die Verpachtung von Maschinen in solchen Fällen ablehnt, wenn Maschinen von unabhängigen Gesellschaften in Gebrauch sind.

Mexiko, 4. Febr. Japantisten plünderten gestern Abend einen Passagierzug etwa 30 Meilen südlich von der Stadt Mexiko. Sie brachten den Zug zum Entgleisen und richteten dann ihr Feuer auf den Waggon, indem sich die militärische Begleitmannschaft des Zuges befand. Von der 20 Mann starken Begleitmannschaft wurden 12 Mann getötet, die übrigen verletzt. Die Räuber töteten auch vier Passagiere und schleppten viele Frauen mit sich fort.

Der Balkankrieg.

Beginn der Feindseligkeiten?

Zofia, 3. Febr. Die Regierung hatte um 9 Uhr Abends noch keine Mitteilung über den Beginn der Kriegsoperationen. Privatmitteilungen aus Mustafa Pascha besagen aber, von der Adrianopeler Seite her sei eine gewaltige Kanonade hörbar.

Zofia, 4. Febr. Das Blatt Mir weist die Boten zurück, daß Bulgarien mit übertriebener Hast handle. Die Langsamkeit der Verhandlungen legte dem Lande ungeheure Opfer auf. Da die Türkei der Kollektion der Mächte nicht nachgegeben habe, könne niemand von den Mächten verlangen, daß sie zu Zwangsmassnahmen gegen die Pforte greifen. Die Wiederaufnahme des Krieges ist daher unabweislich und dann wird es sich nicht mehr um das Blokade Adrianopel handeln, sondern es wird nur noch von Konstantinopel und den Dardanellen zu sprechen sein.

Belgrad, 4. Febr. Trgovinski Glasnik erzählt, daß zwischen Serbien und Bulgarien ein neues Einvernehmen

getroffen worden sei, wonach Bulgarien für die großen, von der serbischen Armee im bulgarischen Interesse in Thracien und vor Adrianopel gebrauchten Opfer territoriale Kompensationen in Mazedonien an Serbien erteilt habe.

Zalonki, 4. Febr. Die 1. und die 7. griechische Division ist durch Einstellung neuer aus Athen eingetroffener Truppen beinahe wieder auf ihre ursprüngliche Stärke von 20000 Mann gebracht worden.

Konstantinopel, 4. Febr. Die Militärbehörden betreiben eifrig die Requisition von Pferden und Wagen für Militärtransporte. Der Großwesir hatte gestern vormittag eine lange Unterredung mit dem französischen Votschafter.

Konstantinopel, 4. Febr. Nach amtlichen Angaben hat vor Adrianopel eine Schlacht begonnen. Vor Tschataldscha fand ein bedeutungsloser Zusammenstoß statt. Türkische Bataillone melden, daß vor Beginn der Kämpfe ein serbischer Offizier dem türk. Kommandanten meldete, daß der Wasserstillstand um vier Tage verlängert sei. Er wollte so den türkischen Kommandanten irre führen.

Eröffnung des Bombardements auf Adrianopel.

Konstantinopel, 4. Febr. 4 Uhr nachmittags. Ein vom Ministerium des Innern ausgegebenes Communiqué bestätigt, daß die Bulgaren gestern um 7 1/2 Uhr Abends auf der Ost- und der Südseite der Festung Adrianopel das Artillerie- und Infanteriefeuer und das Bombardement auf die Stadt eröffneten. Die türkischen Truppen erwiderten das Feuer. In der Stadt herrschte Ruhe. Die Feindseligkeiten haben auch auf der Halbinsel Gallipoli begonnen. Bulgarische Kavallerie griff die türkischen Vorpösten an. Es geht das Gerücht, daß heute nachmittags auch an der Tschataldschallinie die Feindseligkeiten begonnen hätten.

Zofia, 4. Febr. Die Beschießung Adrianopels dauerte mit kurzer Unterbrechung die ganze Nacht. Sie wurde nach Mitternacht eingestellt, um 4 Uhr aber wieder aufgenommen und dauert zur Stunde noch an. In der Stadt ist Feuer ausgebrochen. Hier ist jedermann mit dem Umschwung der Lage zufrieden.

Zofia, 4. Febr. Aus Mustafa Pascha wird um 9 Uhr Abends telegraphiert: Gemaltiger Kanonendonner von Adrianopel her macht die Fenster erzittern. In hiesigen unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß die Festung in vierzehn Tagen fallen wird. (Von dem einen Tag, den man ihr beschreiben bisher noch gönnte, ist man also rasch abgekommen.)

Eine Beratung der Votschafter in Konstantinopel.

Konstantinopel, 4. Febr. Der deutsche Votschafter Freiherr v. Wangenheim konferierte gestern vormittag lange Zeit auf der hohen Pforte mit dem Großwesir. Angefähr gleichzeitig hatte der Votschafter Oesterreichs und Russlands eine Unterredung. Heute werden die sechs Votschafter der Großmächte gemeinsam die Lage beraten.

Konstantinopel, 4. Febr. Die Votschafter trafen bei der Pforte ein Besuch der Konsula in Adrianopel um die Festlegung einer neutralen Zone, in die sich die Fremden flüchten könnten, mit. Der Großwesir erklärte sich bereit, diesem Ersuchen stattzugeben. Vor allem ist jedoch die Zustimmung der Bulgaren erforderlich.

Berlin, 3. Febr. Die türkische Votschaft teilt eine Depesche des Ministeriums des Reichens mit, worin erklärt wird, die von ausländischen und auch hiesigen Zeitungen gebrachten Gerüchte über Unabhängigkeitserklärungen von Bostan und Syrien seien völlig unbegründet.

Paris, 3. Febr. Der türkische Delegierte Reshid Pascha erklärte dem Londoner Sonderberichterstatler des „Matin“: Niemals ist ein Besiegter mit größerer Härte behandelt worden. Wir haben keinerlei Beweise von Sympathie, keinen Akt der Unparteilichkeit gesehen, kein Wort der Freundschaft gehört! „Vae vobis!“ Das war der einzige Ruf, der an unsler Ohr klang. Europa wird die Haltung, die es uns gegenüber beobachtet hat, noch bedauern. Der Friede, den es uns aufdrängt, wird ihm später einmal teuer zu stehen kommen.

Paris, 3. Febr. Dr. Danew erklärte einem Redakteur des „Tamps“: Wenn die Türkei noch der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten unsere Friedensbedingungen nicht sofort annehmen sollte, dann werden wir territoriale und finanzielle Nachtragsforderungen stellen. Wir werden einen Zugang zum Marmarameer verlangen und die von uns geforderte Kriegsentschädigung erhöhen. Im übrigen wird es, welche Anerbietungen die Türkei auch machen wird, keinen Waffenstillstand mehr geben. Wir haben bereits zwei Monate verloren. Wir wollen das nicht von neuem anfangen. Wir werden unseren Armeen erst nach der Unterzeichnung des endgültigen Friedens Einhalt gebieten.

Belgrad, 4. Febr. Die serbischen Delegierten Nohomitsch und Nikolitsch wurden im Laufe des gestrigen Tages vom König und dem Ministerpräsidenten empfangen und erstatteten hierbei einen ausführlichen Bericht über den Verlauf der Londoner Friedenskonferenz.

Konstantinopel, 4. Febr. Bis zur Stunde ist keine offizielle Meldung eingetroffen, die die von den türkischen Abendblättern verbreiteten Gerüchte von der Wiederaufnahme der Feindseligkeiten an der Tschataldschallinie und auf Gallipoli bestätigt. — Der Großwesir Mahmud Schewket Pascha wird morgen nach dem Hauptquartier in Hademköj abreisen. — Die Pforte hat den ottomanischen Bevollmächtigten in London die Weisung erteilt, London zu verlassen.

Konstantinopel, 4. Febr. 4 Uhr nachm. Einem bloher anderweitig nicht bestätigten Gerücht zufolge, sollen demnächst halbamtlich bulgarische Delegierte in Konstantinopel eintreffen, um über die Lösung der Adrianopelfrage zu verhandeln.

Das Handschreiben Kaiser Franz Josefs.

Wien, 3. Febr. Das „Neue Wiener Tagblatt“ schreibt: Gestern haben wir einer Zuschrift Raum gegeben, daß von politischen Kreisen angenommen werde, daß das Kaiserliche Handschreiben an den Zaren auf die albanesische Regengangsfrage und auf die Frage der Anhäufung russischer Truppen an der österreichischen Grenze Bezug nimmt. Wie wir nun von kompetenter Stelle erfahren, ist diese allerdings vielfach verbreitete gewesene Annahme irrig. Richtig ist, daß das Handschreiben eine Folge der bewegten Zeiten und der allgemeinen Lage ist.

Berlin, 3. Febr. Die politische Bedeutung des Schrittes, den die österreichisch-ungarische Politik durch die Entsendung eines Handschreibens des Kaisers Franz Josef an den Zaren getan hat, ist unter keinen Umständen zu verkennen. Es handelt sich um einen wohlüberlegten Akt, zu dem, wie verlautet, auch das Einvernehmen des Thronfolgers erklärt worden ist, um einen Akt, dessen Bedeutung auch daraus hervorgeht, daß man von dem Handschreiben auch die Votschafter Oesterreich-Ungarns unterrichtet hat, die — so darf man annehmen — wohl vertraulich darüber auch die Bundesgenossen Oesterreich-Ungarns unterrichtet haben werden. Das Handschreiben ist aus der gespannten Situation erwachsen, die zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland seit Beginn des Balkankrieges ohnwalte und in den beiderseitigen militärischen Vorkehrungen ihren stärksten Ausdruck gefunden hat. Vielesicht wird man, wenn erst die Antwort des Zaren vorliegt, über Inhalt und Erfolg dieses Handschreibens Näheres hören. Inzwischen nimmt man in diplomatischen Kreisen an, daß der Hauptzweck dieses Schreibens ist, gegen das Mißtrauen zu wirken, das wahrscheinlich in Rußland noch gegen Oesterreich-Ungarns Balkanpolitik besteht. Wenn dieses Mißtrauen auf beiden Seiten beseitigt würde, so wäre das ein Gewinn nicht nur für die beiden beteiligten Staaten.

Petersburg, 4. Febr. Der Kaiser hat heute nachmittags um 3 Uhr den Ueberbringer des Handschreibens Kaiser Franz Josefs, Oberst Prinz zu Hohenlohe, in Zarstchoje Seio empfangen.

Die Haltung Russlands.

Petersburg, 3. Febr. Zur Lage am Balkan laufen hier vielfach widersprechende Gerüchte um. Die Schritte der Dreibundmächte werden erschütternd beobachtet. Man zweifelt aber hier daran, daß die deutsch-österreichischen Vorstellungen in Sofia Erfolg haben werden.

Das Handschreiben des Kaisers Franz Josef bildet den Mittelpunkt aller Gespräche. Die Presse bringt aber außer Wiener Briefstimmen nichts darüber, verleiht höheren Anordnungen folgend.

Ein für gestern Abend angelegtes russisches Festmahl wurde im letzten Augenblick polizeilich verboten. Bestimmt verlautet, alle panlawistischen Kundgebungen würden ebenso unterjagt. Die Maßnahme, die von der chauvinistischen Presse gerüchschpott ausgedeutet wird, wird auf den unmittelbaren Wunsch Sotomows zurückgeführt.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Freudenstadt, 1. Febr. Beim heutigen Verkauf des Forstamts Freudenstadt wurden 2683 Fm. Nadelholz abgehoben. Erlös wurde für 240 Fm. Focher-, Lang- und Eßholz Normal und Ausschuh im Durchschnitt 20% der Tarpreise, für Fichten- und Lärchen-Langholz Normal I. Kl. 117%, II. Kl. 121%, III. Kl. 129%, IV. Kl. 129%, V. Kl. 121%, VI. Kl. 113%, Langholz Ausschuh I. Kl. 109%, II. Kl. 115%, III. Kl. 113%, Nicht klassenweise Normal durchschnittlich 121%, Ausschuh 111%. Gesamterlösergebnis 19% der Tarpreise.

Neustadt, 1. Febr. Einen Kistenwaggon kaufte Obermeister Niehm hier von dem Landwirt Schneider in Benningen. Das Tier moß 21 Zentner (!) Lebendgewicht und trug dem glücklichen Verkäufer 1100 M ein.

Die Folgen von Erkältungen

wird man leichter übersehen, wenn man eine Zeitlang Scotts Emulsion einnimmt und dadurch dem Körper neue frische Kräfte zuführt. Die Wirksamkeit von Scotts Emulsion ist so anerkannt und erprobt, daß viele, Erwachsene und Kinder, sie in Zeiten von Erkältungswinter oder vor Eintritt der rauheren Witterung regelmäßig einnehmen, um Erkältungen und Husten vorzubeugen. Die Widerstandsfähigkeit des Körpers wird dadurch ungemein erhöht, eine ganz besonders für schwächliche Personen erwünschte Wirkung, die sonst bei jedem Witterungswechsel mit den bekannten Erkältungsbeschwerden zu tun haben.

Aus den reinsten und wirksamsten Bestandteilen zusammengesetzt und durch das eigenartige Scotts'sche Verfahren zuträglich und schmackhaft gemacht, ist Scotts Emulsion ein zuverlässiges, wohlgereinigtes Mittel, die Gesundheit rasch und nachhaltig zu befestigen.

Man kümmere sich nicht um die billigeren Angebote der vielen Nachahmungen, sondern bleibe bei der echten Scotts Emulsion, die ihren Preis voll und wert ist.

Wutmaßl. Wetter.

Der Hochdruck im Nordwesten hat sich zwar stark entwickelt, wird aber durch Nachzügler des alten, jetzt nach Nordskandinavien abgezogenen Luftwirbels von der Ausbreitung über Nordwest-Europa abgehalten. Wir haben infolge dieser Nachzügler noch kurzer Besserung bei mäßig mildem Wetter und meist bewölktem Himmel neue Niederstöße, meist Regen, zu erwarten.

Hierzu das Plauderstübchen Nr. 6

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Bauer. — Druck u. Verlag der G. W. Baller'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Regensburg.



**K. Amtsgericht Nagold.
Konkursverfahren.**

Ueber das Vermögen des
Philipp Maier,
Inhabers der Firma Philipp Maier, Sohn
in Altensteig,
wurde heute am 4. Februar 1913, nachmittags 5 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Herr Bezirksnotar Beck in Altensteig wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 15. März 1913 bei dem Gerichte anzumelden.
Es wurde zur Beschlussfassung über die Belassung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in §§ 132 und 134 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Montag, den 3. März 1913,
nachmittags 3 1/2 Uhr,

auf den Gerichtstag in Altensteig (Rathaus) und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag, den 4. April 1913,** vormittags 8 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte in Nagold Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 15. März 1913 Anzeige zu machen.
Den 4. Februar 1913.

Gerichtsschreiber Rombold.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag den 6. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr wird gegen bare Bezahlung versteigert:
Etwa 30 Zentner Heu und Lehm,
15 Str. Erroh, 1 Fass mit Most, 139 Liter, 1 Fass mit Most, etwa 174 Str.,
2 leere Fässer, 10 Zentner Kartoffeln,
1 Kleiderkasten, neu, 1 Waschtisch und eine Futterschneidmaschine.
Zusammenkunft beim Hirsch. Großmann, Gerichtsvollzieher.



Oberjettingen.

Langholz-Verkauf.

Am Donnerstag, den 13. ds. Mtz., nachmitt. 2 Uhr, verkauft die Gemeinde im „Bären“ hier im Anschluss an den staatl. Langholzverkauf

113 Festm. Langholz
II.—VI. Klasse
aus dem Gemeindefeld Bühl.



Gemeindefeld.

Bücher und Bilder
in großer Auswahl bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung
Nagold. Telefon 29.
Illustrirter Buch- und Kunstkalender gratis und franko.

Besondere Umstände halber lege ich mein gutgehendes
Gasthaus mit Metzgerei
dem Verkauf aus.
Kühlanlage, Wasserleitung, elektr. Licht u. Kraft vorhanden.
Offerte befördert die Expedition ds. Blattes.

Jubiläums-Künstler-Karte
Seiner Majestät des Kaisers und Königs.
Preis 10 Pfennig.
Vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.
Fortwährend frisch gewässerte
Stockfische
empfiehlt H. Gauß.

Nagold.
Donnerstag
Metzelsuppe
wogu höflichst einladet
Lutz zur Eisenbahn.

Vorabbestellungen auf das demnächst erscheinende
**:: Favorit- ::
Moden-Album**
Frühjahr—Sommer
nimmt entgegen
G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Junges kräftiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeiten für sofort gesucht. Lohn pr. Monat 30 A. Gute Behandlung zugesichert.
Näheres bei
**Frau Anna Jollaffe
Hotel Pension zum Hirsch
Bad Liebenzell.**

Nagold.
**1 Kinderbettlädle,
1 Kinderwägel,**
sowie
1 Kinderseffele
gut erhalten, hat zu verkaufen
Johann Schwan, Holzmacher.

**Schulbericht zur
Haupt-Prüfung**
vorrätig bei
G. W. Zaiser, Nagold.

Nagold.
**Malerlehrling-
Gesuch.**
Einen ordentlichen Jungen, welcher Lust hat, das Malerhandwerk gründlich zu erlernen, nimmt bis Frühjahr in die Lehre
K. Ungerer, Malermeister.

Unterschwandorf.
Eine 4 jährige kräftige
**Normänner-
Stute**
1,70 groß oder eine ältere
Schimmelstute,
flotte Gänger, auch einspännig gehend, steht dem Verkauf aus
**Friedrich Rapp,
Mühlbesitzer.**

Fachingsnummer
der „Münchener Neuesten Nachr.“
Vorrätig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Mitteilungen des Standesamtes der Stadt Wildberg.
Geburten: am 16. Jan. ein Sohn des Mich. Hauser, Zimmermanns,
am 16. Jan. ein Sohn des Friedrich Koller, Malers,
am 19. Jan. eine Tochter des Otto Schneider, Schreiners,
am 19. Jan. eine Tochter des Gottlieb Reutter, Hofmeisters.
Todesfälle: am 21. Jan. Marie Gärtner, Kronenwirts Wwe.,
am 28. Jan. Christiane Schötle, Hofmeisters Wittwe.

Oberamtsparkasse Nagold,
mündelsicheres Geldinstitut der
Amtskörperschaft Nagold.
Spar-Einlagen
von Bezugsangehörigen werden jederzeit bis zum Höchstbetrag von 5000 A angenommen und mit
4 1/2 %
verzinst.
In jeder Gemeinde des Oberamtsbezirks ist ein Ortspar-
pfleger aufgestellt, welcher Einlagen kostenlos vermittelt.

Die Lieferung von Muschelkalksteinen
zur Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen
auf Markung Bernau und Gangental
ist auf 3 bzw. 4 Jahre zu vergeben. Die Bedingungen können auf den betr. Rathhäusern eingesehen werden.
Angebote sind bis **10. Febr.,** nachm. 4 Uhr, verschlossen einzureichen an
Oberamtsbaumeist. Köbele, Altensteig.

Nagold.
**Preussisch-Süddeutsche
Klassenlotterie**
Zu der nächsten Ziehung **14. Febr.** hat noch einige
1/2 Lose abzugeben
Hermann Knodel.

Gesangbücher
(Neue Taschen-Ausgabe)
mit und ohne Noten,
empfiehlt in grosser Auswahl
G. W. Zaiser,
Buchhandlung :: Nagold.

Obernauer Löwensprudel.
Tafelwasser 1. Ranges — Mineral-Heilquelle
Vergällungslos bestens empfohlen.
Ohne Glaschenpfand. ... Keinen Aufschlag.
Haupt-Niederlage:
Franz Kurlenbauer & „Löwen“, Nagold.

Nagold.
Verkaufe nächsten Freitag, 7. Febr.
einen großen Transport schöne große
Läufer Schweine
sowie auch
starke Ferkel
Kienle, Schweinehändler.

Anzeigen haben im „Gesellschafter“ durchschlagenden **Erfolg.**

Jubiläums-Bibel
mit Erklärungen. Preis **5.— Mk.**
Vorrätig bei
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.